

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-Druck
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Druck
No. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 68.

Montag, 23. März 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgegeben am Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Die zur Eingrenzung des Truppenübungsplatzes Zeithain erforderlichen Steinmearbeiten, bestehend in **Platzsteinen** und **Sockelsteinen** zu **Verbotstafeln**, sämtlich einschließlich Materiallieferung im Gesamtbetrage von ca. 2600 Mt., sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C I 94, an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr, zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsanträge gegen Erstattung der Selbstkosten vom 23. März c. ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Lieferung von Stein- und Sockelsteinen zur Eingrenzung des Truppenübungsplatzes Zeithain“ bis **Dienstag, den 31. März 1896**, 11 Uhr Vormittags postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 19. März 1896.

Königl. Garnison-Baubeamter III Dresden.

Hauptversammlung

des Landesvereins Sachsen des Deutschen Handwerkerbundes in Großenhain am 22. März.

(Original-Bericht des Riesner Tageblattes.)

Der Vorsitzende des Landesvereins, Herr Gustav Böhme, eröffnete Nachmittags 4 Uhr die Versammlung und theilte mit, daß es Herrn v. Blüthgen wegen der bevorstehenden Erziehung im Wahlkreis Neu-Ruppin nicht möglich gewesen sei, zu erscheinen und begründete dann die anwesenden Reichstagsmitglieder Jacobsböter, Sachse und Hauffe.

Sodann ergriß Herr Reichstagsabg. Jacobsböter das Wort, um in längerer Rede den zahlreichen erschienenen die Ziele des deutschen Handwerkerbundes vor Augen zu führen. Ausgehend von der Einführung der Gewerbefreiheit Ende der 60er Jahre schilderte Redner in fesselnder Weise den Niedergang des Handwerks und die Versuche, die gemacht wurden, um es wieder zu heben, nachdem man erkannt hatte, daß mit der Gewerbefreiheit ein Fehler begangen war. Wenn aber dem Handwerk wirklich geholfen werden sollte, müßten kräftigere Mittel als bisher angewandt werden. Als solche bezeichnete Redner die obligatorische Zünfte, den Befähigungsnachweis, die Unterdrückung der schwindelhaften Waarenlager und sogen. Ausverkäufe, sowie die Einrichtung von Handwerkerkammern, die vor Einführung von das Gewerbe betreffenden Gesetzen zu hören seien. Ebenso sei den Bauhandwerkern unbedingt ein Vortrecht vor den Hypothekengläubigern einzuräumen, nur dadurch könne dem Bauhandwerk gesteuert und der Handwerker vor dem Ruin bewahrt werden.

Mit den Wanderlägen müsse aufgeräumt werden. Wenigstens eine progressive steigende Besteuerung müsse ihnen auferlegt werden. Der Hausirhandel sei einzuschränken, damit solle aber nicht der wirkliche Hausirer getroffen werden, der sich sein Brot schwer verdienen müsse, sondern lediglich die Auswüchse, welche entstanden seien, seitdem unsere jüdischen Mitbürger sich des Hausirhandels bemächtigt hätten. Den Klagen der Handwerker über die Konkurrenz der Regimentswerkstätten sei durch Einrichtung der Bekleidungsämter der Boden entzogen worden. Was die Konkurrenz der Straf-anstaltsarbeiter anbelange, so sei in Preußen die Einrichtung getroffen, daß, sobald sich in einem Betriebe eine übermäßige Konkurrenz gegenüber den freien Arbeitern bemerkbar mache, diese Gefangenen sofort anderen Betrieben zugeführt werden müssen. Redner wandte sich dann gegen die Verlangung der den Handwerkern vielen Schäden durch ihre oft schwindelhaften Inserate und sonstigen Klagen zu fügen. Hiergegen müsse eingeschritten werden. Der Handwerker könne sich aber auch selbst dagegen schützen durch ausklärende Mittheilungen an das Publikum. Redner ersuchte die Anwesenden, einig zu sein und vereint die Hebung des Handwerkerstandes zu erstreben, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben und man werde wieder sagen können: Handwerk hat einen goldenen Boden! Der deutsche Handwerkerbund werde Schulter an Schulter mit dem Bunde der Landwirthe unentwegt für die Hebung des Mittelstandes eintreten, in dem die Kraft des deutschen Volkes beruhe. Mit dem Wunsche, Gott segne das ehrbare Handwerk! schloß der Redner seine Ausführungen, denen die zahlreich erschienenen mit Interesse gefolgt waren. Allseitiger Beifall bewies, wie sehr die Anwesenden die Ansichten des Redners theilten.

Herr Reichstagsabg. Sachse sprach sodann über die neue Vereinigung der Handeltreibenden und Großindustriellen, die sich dem Bunde der Landwirthe entgegenstellen wolle. Das werde ihr aber nicht gelingen. Der Bund der Landwirthe sei ein Faktor in unfernen öffentlichen Leben geworden, mit dem gerechnet werden müsse und er werde in Gemeinschaft mit dem Deutschen Handwerkerbunde sich allen feindlichen Strömungen entgegenstellen und den Mittelstande und der rechtlichen Arbeit zum Siege verhelfen.

Die Debatte ging sodann zu den Consumvereinen über, deren verderblicher Einfluß auf die Existenz des kleinen Kaufmannes geschildert wurde. Ein Redner griff das Großenhainer Tageblatt an, welches im Texttheile für die Interessen des Mittelstandes einträte, durch Aufnahme von Inseraten und Extrabeilagen aber die Waarenverandthäuser und die Großindustrie fördere. Dem trat Herr Reichstagsabg. Jacobsböter entgegen, indem er ausführte, daß eine Zeitung ebenso gut von der wirtschaftlichen Lage abhängig sei, wie jeder Andere auch. Von den Annoncen müsse eine Zeitung leben, der Abonnementspreis bringe nicht soviel ein, um existieren zu können. Man möge nur die Lokalpresse unterstützen, dann würden auch hierin bessere Verhältnisse eintreten.

Herr Reichstagsabg. Hauffe erläuterte in längerer Rede das Transilagerwesen und betonte, daß der Bund der Landwirthe und der Deutsche Handwerkerbund die natürlichsten Bundesgenossen seien. Leider seien infolge der Dürrelosigkeit nur wenige kleine Landwirthe und Handwerker in der Lage, die Kosten zu bestreiten, die mit der Annahme des Reichstagsmandats verbunden seien, darum sei sehr zu wünschen, daß den Reichstagsabgeordneten Diäten gezahlt würden, dann könnten mehr Vertreter der kleinen Landwirthe und Handwerker ein Mandat übernehmen und der Mittelstand würde im Reichstage besser vertreten werden können. Nachdem Redner sich noch für eine Aenderung der Kranken- und Invaliditätsversicherung ausgesprochen, schließt er mit den Worten, daß der Antrag Ranig wohl aufgeschoben sei, aber nicht aufgehoben; er werde bestimmt wieder kommen.

Herr Reichstagsabg. Jacobsböter ist der Ansicht, daß man keinem Menschen verwehren könne, sich mit Anderen behufs Ankaufs von Baaren zu billigeren Preisen zu verbinden. Aber nicht zu billigen sei es, wenn ganze Kategorien von Staatsbürgern, die dies gar nicht so nötig haben, solche Vereine bilden, wie Officiere und Beamten. Dem sollte entgegengetreten werden.

Herr Reichstagsabg. Hauffe weist darauf hin, daß der Bund der Landwirthe immer mehr an Bedeutung gewonnen. Ueber 200 000 Landwirthe gehörten ihm jetzt an, von denen mindestens 195 000 zu den sogenannten kleinen Landwirthen, dem Mittelstande, zu rechnen seien.

Der Vorsitzende theilt sodann mit, daß eine am Vormittag stattgefundene Sitzung der Vertrauensmänner die Satzungen des sächsischen Landesvereins des Handwerkerbundes endgiltig angenommen habe, worauf sich der Landesverein constituirte.

In einer Resolution, welche die Anwesenden einstimmig annahmen, verpflichteten sie sich, den Bund der Handwerker und seinen Bundesgenossen, den Bund der Landwirthe, in jeder Beziehung zu fördern.

In seinem Schlußworte erwähnte Herr Reichstagsabg. Jacobsböter zum einigen Zusammenhalten, dann würden auch die Erfolge nicht ausbleiben und auch dem Mittelstande wieder freundlichere Sterne strahlen.

Mit einem auf Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen ausgedragten dreimaligen Hoch wurde die Versammlung nach 7 Uhr Abends geschlossen. Unter dem Gesange des Handwerker-Bundesliedes verließen die Versammelten langsam den Saal.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 23. März 1896.

Die Actionäre der Riesner Straßenbahn-Gesellschaft seien hiermit auf die morgen, Dienstag, Nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Zur Elbterrasse“ stattfindende Generalversammlung nochmals aufmerksam gemacht.

Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft hat an einigen frequenten Stellen der Verkehrsstraßen kleine Plakattafeln mit den Dampfschiffahrtsplänen angebracht und zwar befinden sich dieselben an dem Wohnhause des Herrn

Restaurateur Hennig (Querschänke) Niederlagstr. 1, an dem des Herrn Kaufmann Pinker, Hauptstraße 34 und an dem des Herrn Kaufmann E. Haack, Hauptstraße 20. Eine vierte Plakattafel ist zur Aufstellung am Kaiser Wilhelm-Platz in Aussicht genommen.

Vorigen Sonnabend, den 21. cr., hielt der Bezirkslehrerverein Riesa, der zur Zeit aus ca. 70 Mitgliedern, die theils dem Riesner Lehrerkollegium, theils der Umgegend von Riesa angehören, eine Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende verschiedene eingegangene Drucksachen, z. B. Probenummern der Zeitschrift: „Der Hausirer“ und der „Zeitschrift des deutschen Sprachvereins“, sowie ein Lesebuch, herausgegeben von Pügler und Rasche, vorlegte. Ueber letzteres soll in einer späteren Versammlung näherer Bericht erstattet werden. Das soll auch geschehen in Bezug auf eine vom Lehrer Schiebold in Reudorf bei Rochsburg erfundene Rechenmaschine für Elementarschüler, die mit einem Federkasten in Verbindung steht. Herr Bürgerschullehrer Schiebold brachte einen dem Lehrer Engelmann in Riedlitz bei Nichte.stein-Gallenberg patentirten sehr einfachen Wandbildhalter zur Vorzeigung, dessen praktische Verwendbarkeit die Versammlung anerkannte. Herr Lehrer Krüger-Riesa hielt einen eingehenden Vortrag über das Thema: „Welche Männer haben dahin gewirkt, daß Pestalozzis Ideen verwirklicht worden sind?“ Vortragender kennzeichnete Herbart, Venede und Diesterweg als diejenigen Pädagogen, die Pestalozzis Theorien weiter ausgebaut haben und verbreitete sich dann des Weiteren über eine Reihe von Methodikern, die die erwähnte Theorie in die Praxis umgesetzt haben. — Dem Vorstande des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins werden die Bezirkslehrervereine aufgefordert, die Frage zu erörtern: „Ist die Herstellung eines in allen Schulen Sachsens einzuführenden Landes-Lesebuches zweckmäßig und ausführbar?“ Ein einzelner Bezirkslehrerverein hat bereits die Einführung eines derartigen Buchs gewünscht. Der Vorstand des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins verhält sich dieser Frage gegenüber einhellig ablehnend. — Der Bezirkslehrerverein Riesa wird sich in nächster Zeit mit der Frage befassen.

In der diesjährigen General-Versammlung des Bezirks-Ostbauvereins Riesa, die gestern, Sonntag, Nachmittags, abgehalten worden ist, kam folgendes zur Erledigung: 1. Der Vorsitzende, Herr Postkärner Eigenbeiß-Jahnisch, trug den Jahresbericht vor. (Der Verein besteht zur Zeit aus 32 persönlichen und 2 corporativen Mitgliedern. Es haben im vergangenen Jahre 3 Versammlungen stattgefunden, und in jeder derselben ist ein Vortrag gehalten worden. Auch eine Excursion (Ostbau-Lehrreise) ist veranstaltet worden. 2. Der Kassirer, Herr Kunst- und Handelsgärtner Pinker-Riesa, trug den Kassibericht vor, laut dessen sich der Kassenbestand auf Mark 41,30 bezieht. (Die bereits geprüfte Rechnung wurde von der Versammlung für richtig erklärt). 3. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Freyherr v. Frisch-Beerhausen und Rentier Dürichen-Riesa wurden einstimmig wieder als Vorstandsmitglieder gewählt. 4. Der Herr Vorsitzende legte folgende eingegangene Schriftstücke vor: a. Eine Zeitschrift des Directoriums des Königlich Sächsischen Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, die Mitglieder des Bezirks-Ostbauvereins auffordernd, sich an der Weiterbildung der Phänologie unserer Obstarten zu betheiligen. In Druck beigegeben waren der Zeitschrift die „Ergebnisse der phänologischen Beobachtungen im Königreich Sachsen während der Jahre 1891—1894“. Besonders zur Beobachtung werden empfohlen: Winter-Goldparade, Charlomonosch, spätblühender Tafelapfel, Leipziger Metzigbirne, Rabenauer Butterbirne und von Wein: Früherer Venziger und früherer Elzener; b. Cataloge des Herrn Bauamtschulenscheider-Lauer-Tolkewitz bei Dresden; c. Sonderbestimmungen für die Gartenbau-Ausstellung auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897; d. Eine Zeitschrift des Comités für die Allgemeine Gartenbau-

Kasseler in Hamburg im Jahre 1897; e. Die Buchführung von Johann Hoffmann-Ries hat die erste Lieferung des höchst empfehlenswerthen Handbuchs der Buchführung, von Nicolas Bauer (Hrsg. Hofsch.) zur Ansicht überreicht.

5. Der Herr Vorsitzende brachte einen in Rottwerndorf bereits erprobten Bewässerungsapparat für Obstbäume, der besonders an Abhängen mit Nutzen zu verwenden ist, zur Vorzeigung. Der Apparat besteht aus einem seitlich mehrfach durchlöcherter Chamottrohr, das bis zu dem am oberen Ende befindlichen Ruff senkrecht in die Erde gegraben und dann mit dem flüssigen Düngstoffe gefüllt wird, der hierauf den Wurzeln nach und nach zufließt. Die einfache Vorrichtung ist den Herren Gebrüder Nordmann in Haselbach (Sachsen-Altenburg) patentirt, wird aber auch vom Vertreter dieser Firma, Herrn Gustav Schulze-Dresden-N., Weissenhausstraße 27, part., zum Preise von Mark 0,70 per Stück geliefert.

6. Mehrere Preisen Samenförner von Auborgino solanoides, deren Früchte wie Sellerie oder auch wie Tomaten zubereitet werden, wurden unter den Mitgliedern des Vereins versteigert. Die Versteigerung ergab einen Ertrag von Mark 1,96 zu Gunsten der Vereinstafel.

7. Vom Landes-Obstbauvereine unentgeltlich gelieferte Obstsorten nachgeannter Sorten wurden an die Vereinstagmitglieder verteilt: A. Apfel-sorten: a. Baumanns Reinetten, b. Pringnapfel, c. Große Kaffeler Reinetten, d. Parkers Pepping, e. Winter-Goldpar-mäne, f. Großer Bohnenapfel, g. Graue Reinetten von Da-majon, h. Charlotomsky; B. Birnsorten: a. Gute Luise von Moransche, b. Rabenauer Butterbirne, c. Grüne Sommer-Waldalene, d. Marie Louise, e. Jorellenbirne, f. Bosc's Malchenbirne, g. Blumenbachs Butterbirne, h. Rothgraue Dechantbirne; C. Kirschen: a. Groll's weiße Knorpelkirsche, b. Jolgerkirsche, c. Grubener schwarze Knorpelkirsche, d. Pfäumen: a. Graf Althans Reineclaude, b. Königin Victoria, c. Dunter Verdigon.

8. Specieil für die Burgener Gegend sind zum Anbau empfohlen worden: Sommer-Galvile (Apfel) und Stuttgarter Gaiskirtl. Im Bedarfsfalle in dieser Gegend können Obstzweige beider Sorten vom Landes-Obstbauvereine durch Vermittelung des Herrn Hofgärtner Eichenbeiß-Jahnshausen bezogen werden.

Die Beschwerde- und Petitionen-Deputation der zweiten Kammer hat betr. der Petition des Stadtschreibers Otto Scheibe in Riesa als Justizvorbund für den vor-maligen Eisenbahnschaffner Karl Friedrich Daithe daselbst, um nachträgliche Gewährung von Pension, beantragt, in Ueber-einstimmung mit der ersten Kammer zu beschließen: die Pe-tition der Königlich Staatsregierung zur Kenntnisaahme zu übergeben.

Wegen des seit langer Zeit von Spanien aus an-scheinend mit großem Erfolge betriebenen Schatz- und Kriegs-lafenschwindels ist das Berliner Polizeipräsidium von dem deutschen Generalkonsulat in Barcelona benachrichtigt worden, daß nach einer Mitteilung des dortigen Vicegouverneurs die Strafuntersuchung gegen Rafael-Sunne eingeleitet worden ist. Da in den letzten Wochen keine Anzeichen mehr hierher gelangt sind, läßt sich annehmen, daß der Schwindler verhaftet ist.

Dresden, Wochenplan der Königl. Hoftheater.
 Altstadt: Montag: Wagnon. Dienstag: Undine. Mittwoch: Der fliegende Holländer. Donnerstag: Lucia von Lammer-moor. Sonnabend: Generalprobe zum Palmsonntags-Concert (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Palmsonntags-Concert. (Anfang 7 Uhr.) — Neustadt: Sonntag: Renaissance. Montag: König Lear. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Der Militärstaat. Mittwoch: Renaissance. Donnerstag: König Lear. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Renaissance. Sonnabend: J. C.: Besondere Um-kände halber. J. C.: Liebe und Laune. Sonntag: Wasantafena.

Bautzen, 20. März. Am gestrigen und heutigen Tage fanden vor der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige die Examina statt. Es konnte allen 11 Prüflingen, ein seltener Fall, der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienste zuerkannt werden.

Bom Vogtlande. Der Wohnungsmangel in den einzelnen Industriorten macht sich auch dieses Jahr immer noch geltend. In den Städten sind die Wohnungen nur sehr schwer zu haben. Viele Arbeiter müssen deshalb in den umliegenden Ortschaften Wohnung nehmen. Der Preis für mittlere und kleinere Wohnungen ist deshalb ein ziem-lich hoher.

Plauen, 20. März. Eine seltene Bestrafung machte sich heute Vormittag im nahe Reusa nötig. Dort wurde der Fortbildungsschüler K. in Gegenwart des Localschul-inspectors für Reusa und des Gemeinderathes, sowie des Schulvorstandes und des Lehrercollegiums vor versammelten Schülern durch Herrn Bezirkschulinspector Schulrath Selt-mann wegen fortgesetzten höchst tadelnswürdigen Betragens schimpflich aus der Fortbildungsschule ausgeschlossen. Diese Strafe wird später auch die Beisehung des Burschen in die zweite Soldatenklasse zur Folge haben.

† Berlin. Etwas 600 Straubendreher beschloßen am Sonnabend Mittag einstimmig, ihren Arbeitgebern so-gende Forderungen zu stellen: 9stündige Arbeitszeit täglich, Winterruhe von 24 Mark wöchentlich und 25% Zuschlag für jede Ueberstunde. In denjenigen Betrieben, in denen bis Dienstag früh die Forderungen nicht bewilligt werden, wird Dienstag Abend die Arbeit niedergelegt.

Möbl. Zimmer in Nähe Kastanien-straße gesucht. Gest. Offert. unter S. 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.
Ein größeres Familienlogis, möglichst mit Gartengenuß, wird per 1. October a. c. zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten und des Preises unter C. N. 5918 in die Expedition d. Bl. erbeten.
Ein möbl. Zimmer sofort zu vermie-then. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kasch, 20. März. Laut dem „Vollstreckend“ wurde in Haffelt eine Engländerin verhaftet, in deren Wohnung man 11 Kinderleichen fand.

Bermitteltes.
 Lenkbares Luftschiff. Der Generalleutnant Graf Zeppelin hatte der Armeeverwaltung Entwürfe für ein lenkbares Luftschiff eingereicht, welche, wie berichtet wird, auf das Eingehendste geprüft worden sind. Auch der Kaiser soll sich persönlich sehr dafür interessiert haben. Eine aus Autoritäten der Wissenschaft und Sachverständigen gebildete Kommission ist mehrfach zusammengetreten und hat auch die Entwürfe und Entgegnungen des Erfinders gewissenhaft geprüft. Die dem Projekt des Grafen Zeppelin anhaftenden Mängel wurden dabei für so wesentlich befunden, daß die Kommission im Hin-blick auf die hohen Kosten, welche die Herstellung eines Luft-schiffes nach den Vorschlägen des Erfinders erfordern würde, und weil die Möglichkeit der Verwertung für militärische Zwecke durchaus zweifelhaft erschien, von dem Eintritt in prak-tische Versuche abzurathen sich veranlaßt sah.

Ueber eine merkwürdige Lebensrettung wird aus Kopenhagen berichtet: Freifrau Gertha von Seefried, ge-borene Frein v. d. Tann, Tochter des berühmten Generals, hat in Kopenhagen, wo Frhr. v. Seefried Gesandtschaftssekretär bei der deutschen Gesandtschaft ist, eine Lebensrettung vollbracht. Eine gewählte Gesellschaft war zum Gastmahle versammelt, als plötzlich ein Vertreter Oesterreichs an der Tafel von furcht-baren Erschütterungen heimgejagt wurde. Er konnte kein Wort mehr sprechen, schlug mit den Händen um sich und be-fand sich dem Tode des Erstickens unmittelbar nahe. Man trug ihn von der Tafel, die der jähre Schrecken zu einer Stätte des Entsetzens gemacht hatte, auf ein Sofa und erkannte, daß der Betreffende verloren sei. Da kam Freifrau v. Seefried auf einen rettenden Gedanken; sie vermuthete, daß ein Wissen die Luftwege abschleife, fuhr entschlossen mit der Hand in den Hals und ihre Kühnheit wurde mit dem schönsten Erfolge be-lohnt. Aus dem Schlund brachte sie ein Stück — Sellerie hervor, das dem Herrn beinahe das Leben gekostet hätte. Nun war die Gefahr gehoben. Am folgenden Tage konnte der Be-reitete seinen Dank persönlich der entschlossenen Dame abstaten.

Eine an die Thaten des Schinderhannes er-innende Räubergeschichte hat sich in Solonowo bei Maximilianowo (Landkreis Bromberg) ereignet. Ein dortiger Besitzer war zur Theilnahme an einer Hochzeitfeier verzeift. Nur zwei alte, schwache Leute waren zu Hause zurückgeblieben. In der Nacht erschienen etwa sechs bis acht Personen zu Wagen in dem Orte. Als sie den Nachtwächter sahen, sprangen sie von dem Gefährt, und ehe der Mann sich versehen hatte, war ihm ein Knebel in den Mund gestopft, so daß er keinen Laut von sich geben konnte, worauf er gefesselt und an einen Baum gebunden wurde. Die Diebe drangen nun — nach der „Nid. Rundschau“ — in das Haus des Besitzers, schützterten die alten Leute durch Bedrohung mit den Revolvern derart ein, daß sie keinen Laut von sich zu geben wagten, plünderten das ganze Haus, schafften die Beute auf den mitgebrachten Wagen und verschwanden hierauf eiligst, den Nachtwächter in seiner verzweifelten Situation zurücklassend. Der Nachtwächter wurde erst aus seiner Lage befreit, als die ersten Leute am nächsten Morgen die Dorfstraße passirten. Die polizeilichen Recherchen sind im Gange; bis jetzt fehlt von den Thätern jede Spur.

Das durchstochene Trommelfell. Wie man aus Temesvar meldet, wurde in Groß-Kitinda und Umgebung von Stellungspflichtigen seit einigen Jahren eine sonderbare Art von Selbstverstümmelung betrieben. Zahlreiche Stellungs-pflichtige wurden wegen mangelhaften Gehörs für untauglich befunden; nun ergab eine genaue Untersuchung, daß die Be-treffenden sich das Trommelfell an beiden Ohren durchstochen haben, um sich insolge der dadurch erzielten zeitweiligen Schwer-hörigkeit der Militärpflicht zu entziehen. Das Landesvertheidi-gungs-Ministerium hat nun angeordnet, daß alle seit zehn Jahren wegen Schwerhörigkeit nicht eingereichten Burschen sich nochmals zu stellen haben, und falls die Selbstverstümmelung erwiesen wird, zu fünfjähriger Dienstzeit einzuziehen sind. Im Falle der Untauglichkeit hat man gegen die Selbstverstümmel-straferichtlich vorzugehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme
 vom 23. März 1896.

† Berlin. Das Kaiserpaar mit den beiden ältesten Prinzen reiste um 11 1/2 Uhr Vormittags nach Genua ab. Auf dem Bahnhof waren die Hofstaaten und der österreichisch-ungarische Botschafter von Szegény zur Verabschiedung anwesend.

† Berlin. Wie das „N. Journal“ meldet, wurden in der Nacht zum Sonntag um 9 1/2 Uhr in der Gollnow-strasse 3 Gefährte eines Zuhörersbesizers von einer Anzahl Männer, die auf dem Jahrmarkt standen und zum Ausweichen aufgefordert wurden, angehalten. Die Männer versuchten die Ausgeber vom Bod zu schlagen. Zwischen Letzteren und den Angreifern, denen eine Anzahl Ephephellen aus einer benach-barten berechtigten Kneipe zu Hilfe eilten, entstand eine des-

Eine möblierte Stube mit Kammer wird zum 1. April von einem einjährigen Arzt zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an Herrn Bahnhofsinspector Abendroth, Leipzig, Bayer. Bahnhof.
Gemeinlich. Wohnung wenn geräumig mit Stallung, pr. 1. Dtrbr. Schützenstr. 20.
Eine Stube mit Zubehör ist zu ver-miethen in Bahra No. 20.
Eine Stube mit Kammer, Küche u. Zu-behör ist zu beziehen No. 8e, Weida.
1 Schneidermädchen zur Anshilfe, sowie Lehrmädchen sucht für so ort Minna Thomas, Hauptstr. 85, 1.
 Suche sof. ein ehel. u. gemadtes Mädchen Bureau Rookstroh, Schloßstraße 15, 1 Tr.

artige Schlägerei, daß eine aus 50 Schülern und 4 Bech-melkern bestehende Polizeimacht aufgeboden werden mußte, um das Solal zu säubern. Schließlich wurden etwa 30 Mann-perjonen, zumest Juchälter, und 3 Frauenzimmer verhaftet.

† Rom. Anlässlich der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria in Genua wird sich der Herzog von Genua von Turin dorthin begeben.

† Kapstadt. Es besteht die Absicht, den ganzen Schrift-wechsel betreffend die Reise des Präsidenten Krüger nach Eng-land dem Volkraad der Südafrikanischen Republik vorzulegen, der am 4. Mai zusammentritt. Präsident Krüger traf in Blitsfontein mit den Präsidenten des Orange-Freistaates Steyn zusammen und beglückwünschte ihn zu seiner Wahl. Hierauf lehrte Präsident Krüger nach Pretoria zurück.

† Kairo. Eine ägyptische Kolonne besetzte am Freitag ohne Widerstand Assch. Man sendet Kriegsmaterial und Lebensmittel nach Assch. Ein Fort wird so rasch wie möglich errichtet werden.

Productenbörse.

EB. Berlin, 23. März. Weizen loco R. —, Mai R. 155 —, Juni 153,50, Septbr. 153,25, besser. Roggen loco 121, —, Mai R. 122,75, Juni R. 123,25, Septbr. 124,75, besser. Hafer loco R. —, Mai 119,75, Juni 120,75, besser. Rüböl loco R. 46, —, Mai 45,60, October 46, —, fest. Spiritus —, 70er loco 33,50, Mai 33,00, Septbr. 33,00, 50er loco —, fest. Wetter: Schön. 1 Uhr 30 Uhr.

Wasserstände.

Wärg	Rhein		Eger		Elbe		Weise		Dreben	Ries
	Wass	Frug	Wass	Frug	Wass	Frug	Wass	Frug		
22	+38	+200	+100	+216	+239	+190	+211	+190	+149	+210
23	+30	+194	+100	+215	+247	+216	+210	+192	+149	+206

Sächf. Böh. Dampfschiffahrt.
 Som 12. März 1896.

Abfahrt von	Abfahrt nach	Abfahrt nach	Abfahrt nach
Wilsberg	—	7,15	10,30
„	„	8,05	11,20
„	„	8,25	11,40
„	„	8,40	12, —
„	„	10,15	12,40
„	„	11,30	1,15
„	„	11,50	1,25
„	„	12,05	1,50
„	„	12,20	2,05
„	„	1,40	3,25
„	„	4,25	6,10
Abfahrt von Dresden	—	6,40	11,30
„	„	8,35	1,30
„	„	9,15	2,10
„	„	9,25	2,20
„	„	9,35	2,30
„	„	9,50	2,45
„	„	10,20	3,15
„	„	10,45	4,15
„	„	11, —	4,30
„	„	11,20	4,50
„	„	11,30	5, —
„	„	12, —	5,30

* Nur Donnerstags und Sonnabends.
 ** Nur Mittwochs und Freitags.

Jahresplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am	Abfahrt am	Abfahrt am	Abfahrt am	Abfahrt am	Abfahrt am	Abfahrt am	Abfahrt am
10.40	11.10	11.40	12.15	12.35	1.20	1.45	2.20
3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	8.05
8.25	8.55	9.25	10.00	10.30	11.05	11.35	12.05
1.05	1.35	2.05	2.35	3.10	3.40	4.10	4.40
5.15	5.50	6.20	6.50	7.20	7.50	8.20	8.50

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“ für das zweite Vierteljahr

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.
Bezugspreis: 1 M. 50 Pf.
 bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition, durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa. Die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. April zwei tüchtige Knechte, Haus-, Küchen- und Stubenmädchen für auswärt. Bureau Rookstroh, Schloßstraße 15, 1 Tr.
1 anständiges, fleißiges Mädchen wird zum 1. Mai zu mieten gesucht. Frau Franziska Kuhn, Haupt- und Parthausstraße, 1.

Sinen Tagelöhner,

sowie auch einen für Nach verlangt
Julius Goertz, Bettinestr. 27.

Einen zuverlässigen, gut empfohlenen
Feuermann

sucht G. Moritz Förster, Riesa.

Tüchtige Maurer und Zimmerer

werden angenommen bei Bauh. Otto, Riesa.

Maurer u. Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht am Postgebäude
Baraden-Voger Zeithain. Zu melden beim
Polier daselbst.

Tüchtige Monteure

für **Brückenwagen**, sowie solche für
Drehscheiben und **Krahnen** finden in
einer großen Maschinenfabrik Süddeutschlands
dauernde lohnende Beschäftigung. Offert.
mit Zeugnissen sub S. H. 898 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Achtung!

Schutt und Asche kann in dem Fahr-
schienen Garten abgeladen werden.
Gröba. **W. B. Vietzsch.**

Speise-Zwiebeln

Ein großes Quantum schöne
hat noch abzugeben Rittergut Morzdorf.

40-50 Centner
Futterkartoffeln

liegen zum Verkauf No. 10 in Boritz.

Gute mehrläge Speisefartoffeln

verf. frisch aus der Heime à Ctr. 2 Mk., gut
ausgesele. **Therese Schmidt**, Gartenstr. 8.

Rosenkartoffeln

und gute ausge-
lesene Speise-
kartoffeln sehen billig **Dienstag Mittag**
auf Bahnhof Riesa zum Verkauf.

Ein gut gehaltenes, **französisches**
Pianino ist preiswerth zu verkaufen

Kaiser Wilhelmplatz 2g, III.

Ein **Rinderwagen**, gut gehalten, ist
zu verkaufen **Pauscherstraße No. 7, 1 Tr.**

Ein Rinderwagen

ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Ein **guterhaltener Rinderwagen**
sowie ein **Rinder-Fuhrstuhl** sind billigst
zu verkaufen **Hauptstr. 47.**

4 gebr. Pneumatics,

in bestem Zustande und leicht laufend,
billig zu verkaufen.

Adolf Richter.

Neue Räder gegen 40 Stück am Lager.

Gutsverkauf.

Verkaufe mein Gut, 54 Ader und
172 Ruthen, davon 289 Ruthen schöner Obst-
garten und 2 1/2 Ader Wiese 1. Gl., sonst nur
bester Weizen u. Zuckerrübenboden,
belegt mit 1312 Steuereinheiten, eignet sich auch
vorzüglich zum Dismembriren, hat 18000 Mark
Brandkasse und liegt nur 1/2 Stunde von
Müglitz entfernt. Vorzüglichster und vollständiger
Lichbestand, Inventar übercomplett. Anzahlung
40-45000 Mark. Kaufbedingungen ertheilt
das Kommissionsgeschäft von
Reinhold Knof, Müglitz, Bez. Leizpig.

Guts-Verkauf.

Ein Gut bei Meissen, mit 45 Ader
gutem Feld und Wiesen, 1067 Steuereinheiten,
23000 Mark Brandkasse, ist mit dem voll-
ständigen vorhandenen Vieh und Inventar ver-
änderungslos **billig zu verkaufen.**
Alles Nähere ist zu erfahren in
Ullendorf No. 8, Poststation Taubenheim.

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, d. 27. März
stelle ich einen Trans-
port von ca. 30 Stk.
der besten Röhre
mit Kälbern und
Kühen, sowie hoch-
tragende bei mir zu selbigen Preisen
zum Verkauf.

Gröba, Paul Richter.
am Bahnhof Riesa.

Kainers Gesundheitsbier,

Malzextrakt, vermischt mit ital. Wacholderbeeren, bei Malaria, Blut-
armuth, Magen- und Nierenleiden ärztlich besonders empfohlen, habe ich in Vertretung der Brauerei
von **Ferdinand Kainer zu Rerchen i. C.** übernommen und liefere frei ins Haus.
12 Flaschen 3 Mark.

Bei Bedarf um geneigten Zuspruch bittet **Ernst Moritz, Hauptstraße 2.**

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig.
E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

I Träger und Säulen,

sowie andere Bauartikel empfiehlt zu billigsten Preisen
Hermann Eckerl, Eisen-, Stahl- und I Trägerhandlung,
Riesa, Rastanienstraße 60/62 (früher Höfmeisters Grundstück).

Herren-Anzüge, Confirmanten- und Burschen-Anzüge! Knaben-Anzüge!

in allen Preislagen.
Einzeln Jaquets, Hosen und Westen zu billigsten Preisen.
Arbeiter-Garderobe!

großes Lager, empfiehlt **Franz Heinze, Schloßstr. 1, 1 Tr. (am Albertplatz.)**

<p>Die Doerings- Seife mit der Eule und die auf Borngascheln gratis ausgegebenen Toilettekerpen beurtheilt werden.</p>	<p>Riesa, Dezember 1895. Herren Doering & Cie. Dierdurch bestätige ich Ihnen gern den Empfang des reizenden Toilettekerpens; über dessen geschmackvolle Zusammen- stellung ich mich sehr gefreut habe. Ich gebe Ihnen die Ver- sicherung, daß meine Erwartung weit übertroffen war. Selbst- verständlich werde ich auf „Doerings- Seife mit der Eule“, die ich allen anderen Seifen ihrer Milde wegen vorziehe, gern auf- merksam machen. Hochachtungsvoll F. L. Schlenker, Stations-Assistent.</p>
---	---

Billig und schlecht

Ist die Mehrzahl jener Kaffee-Surrogate, die unter hoch klingenden Namen in gemahlenem oder
gepresstem Zustande in den Handel kommen und deshalb auf ihre Zusammensetzung vom Publi-
cum nicht geprüft werden können — Von Autoritäten der Wissenschaft dagegen als bestes Kaffee-
Zusatzmittel und wirklicher Kaffee-Ersatz anerkannt, ist **Kathreiner's Malz-Kaffee**. Dieses Fabrikat
zeichnet sich dadurch vor allen Concurrentenprodukten aus, daß es nach patentirtem Verfahren mit
Extrakten aus dem Röstschmelze der Kaffeebohnen imprägnirt wird. Dadurch erhält **Kathreiner's Malz-
Kaffee** Geschmack und Geruch wie Bohnenkaffee. **Kathreiner's Malz-Kaffee** kann sowohl für sich
allein getrunken, wie als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet werden, den er beständlicher und
im Geschmacke voller und milder macht.

Kathreiner's Malz-Kaffee ist gesund, wohlschmeckend und billig. Acht nur in plombirten
Packeten. Man achte auf die Firma: **Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabrik.**

<p>Nur echt mit Marke, Pfeilring</p>	<p>LANOLIN Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Haarpflege.</p>
--	--

In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Ein Gut
mit 26 Ader, 1/2 Stunde von Leizpig, zu ver-
kaufen. Auch kann ein junger Landwehr mit
einem Vermögen v. 4- bis 6000 Thlr. daselbst
einheirathen. Näheres ertheilt
Voigt, Auerichs u. S. Strau.

Zwei **starke Säuer**
stehen zum Verkauf in
Weida No. 8e.

Ein **Pferd**,
10 Jahr, (Rappe), hater
Zügel, verkauft
Richard Schumann, Stauditz.

Je **jeune** potier auf dem Lande ein
Hausgrundstück,
möglichst mit **Gehöft**, gleich welcher Brande,
für ca. 12000 Mark bei 3- bis 400. Mark
Anzahlung zu kaufen. Offert. ertheilt man
unter H. No. 10 in die Expedition d. Bl.

Wittner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billig ab zu
J. G. Müller, Müglitz.

Schöne **fichtene Stangen**,
Wasserpfähle,
Bannpfähle,
Weinpfähle,
Rosenpfähle

Allest billigst
Gustav Hofmann
in Zeithain.

Pa. böhm.
Braunkohlen
offerirt in allen Sorten billig ab Schiff
E. Ferd. Oering.

Neu! **Musik-Tanz-Automat**
Neu!
erzielt **größere Klangeffekte** als alle sonst
existirenden Musikwerke. Musikwerke zu ver-
schiedenen Preisen. **Pianinos, Drehpiani-
nos, Harmoniums und Clavier-Spieler**
empfiehlt **Bernh. Zeuner.**

Teilzahlungen gestattet.
Miet-Instrumente am Lager.
Stimmen und Reparaturen nur im Hause.

Gardinen,
Gardinenstangen,
das Nr. für 8 Pf.,
Nouveau Stoffe,
Zischdecken,
Kommodedecken,
Sophaecken,
Kinderwagendecken

von 100 Pf. an empfehle ich in größter
Auswahl
W. Fleischhauer,
Riesa.

Gardinen-Leisten,
- **Stangen,**
- **Rosetten,**
Rollostabe,
Zuggardinen, verstellbar,
Spiegel, gross und klein,
empfiehlt **A. W. Hofmann.**

Nähmaschinen,
größte Auswahl und erste Fabrikate
findet man zu billigsten Preisen bei
Adolf Richter.

Bekanntmachung!
Fehlerhafte **Gummidecken,**
Zischwachstuch-Decke,
Leberuch-Decke zu Schürzen
haben sich angesammelt, welche spottbillig
verkauft werden.

Ernst Mittag, Bahnhofstraße.
Empfehle mein Magazin und Lager

fertiger Garderobe
in **Herren-Anzügen** und **Burschen-
Anzügen**, sowie **Jaquets, Hosen, Westen**
und **Arbeitsjacken** zu äußerst billigen
Preisen. **F. H. Liesche,**
Schloßstraße 17.

Hunderttausende
tüchtiger Hausfrauen
verwenden nur noch den

ächsten
Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt, Magde-
burg** als **besten und billigsten**
Kaffee-Zusatz und **Kaffee-Ersatz.**
Derselbe ist zu haben in den meisten
Colonialwaaren-Handlungen.

Prämiirt:
Silberne Medaille
Deutscher Hebammentag
Berlin 1895.

fund's
Milch-Seife

hergestellt mit reiner, bester Kuhmilch,
macht die sprödeste Haut zart und weich
wie Sammet.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in **Dresden.**

Zu haben in Riesa in der Apotheke,
sowie in den meisten Drogen-, Seifen-,
Parfümerie- u. Colonialwaaren-Handlungen.

la. Terp. Schmierseife,
10 Pfund-Loth Mark 2.20,
gelbe Naturkorn-Seife,
10 Pfund-Loth Mark 2.00,
trockene Wachs-Kern-Seife,
ausgewogen, 2 Pfund 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn.

Nähmaschinen-Oel,
Fahrrad-Oel die Qualitäten, empf. ausge-
wogen **F. W. Thomas & Sohn.**

Frühjahrs-Pflanzung.
Offerte gegen Cassé oder Nachnahme in
gesunder und **kräftiger Wanne** meine
bedeutenden Vorräthe von auf Sämlingsstämmlern
veredelten **Hochstamm-Rosen** in den besten
Remont-, Reiz- und Thea-Sorten, von 1 bis
1.50 m Höhe, nach meiner Wahl, von Stück
75 Pf., **Traner-Rosen**, pro Stück 1 Mk.
50 Pf., jeder Bestellung werden **last zur**
hälfte Theerosen gegeben. Emballage
billig.

E. W. Lehr,
Kloster-Zella bei Rössen.

Geschäfts-Eröffnung

des
Special-**Etablissemments**
für
Herren- und Knaben-Garderoben

von
Julius Goertz

27 Wettinerstr. 27. **Riesa**, 27 Wettinerstr. 27.

Einem hochgeehrten Publikum von **Riesa** und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage unter obiger Firma ein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, verbunden mit **Waaiz**
in eigener Werkstatt

errichtet und unter **heutigem Tage** eröffnet habe. Vollständige Fachkenntniß und langjährige Erfahrung, sowie vortheilhafte Einkäufe machen es mir möglich, bei **eleganter** und **guter Arbeit** das Beste auf diesem Gebiete zu liefern, und wird mein Bestreben dahin gerichtet sein, durch reellste und billigste Bedienung das Vertrauen und Wohlwollen meiner geehrten Abnehmer zu erhalten und zu bewahren.

Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Unterstützung empfehle, zeichne
Riesa, im März 1896.

hochachtungsvoll

Julius Goertz, 27 Wettinerstraße 27.

Hugo Richter
Weida,
Dampfschneide- und Mahlwerk,
empfehlen sich zum
Schrotten von Getreide,
Mais etc., 1 Centner 40 Pf.

Victoria-Brunnen,
(natürliches Mineralwasser)
aus Oberlahnstein bei Ems empfiehlt in 1/4
und 1/2 Flaschen billigt
Max Reyer, Kasanienstraße 68.

ff. Gräzer Bier
aus der altrenommirten Gräzer Exportbier-
Brauerei von C. Böhnisch (gegründet 1823)
empfehlen den Herren Wirthen unter coulantesten
Bedingungen **Max Reyer**, Biergroßhdlg.

Feinsten, frisch gekochten
Schinken,

Lachs do.
Salami-Wurst,
Cervelat do.
Trüffel-Leber do.
Sardellen-Leber do.
Leber do.
Zungen do.
Blut do.
Metz do.

echte Rieser
Sprossen und Bäcklinge
empfehlen **Reinh. Pohl**.

Feinstes Speiseleimöl
empfehlen **Carl Schneider**,
Pausierstraße No. 1.

Brotheringe in Dosen und Böfchen Wt.
2 30, halbe Dosen Wt. 1 50 in feinsten Waare
empfehlen **Ferd. Keiling**.

Schellisch empfiehlt
Ferd. Keiling, Fischhandlung.

Große Mobiliar- und Inventar-Auction
in Schieritz b. Zehren.

Montag, den 30. März, Vormittags 9 Uhr, soll wegzugehörig im **Gasthaus**
dieselbst sämtliches noch in sehr gutem Zustande befindliches Restaurations-Inventar, als ein
gutes **Billard**, 2 **Sophas**, 12 **Duh. Stühle**, **Auszich-tische**, 2 große runde
Tische, **Sopha-tisch**, versch. andere **Tische**, 16 **Tafeln**, **Regulator**, **Spiegel**,
Bilder, versch. **Lampen**, darunter 2 große **Blühlampen**, 2 **Rüchenschränke**,
Rüchensische, sämtliches **Rüchengeräthe**, ein **harter Handwagen**, **Decimal-
waage** und noch versch. A. m. gegen Baarzahlung versteigert werden Bedingung vor der
Auction. **Ernst Liebe**.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Bewohnern von **Riesa** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auf
mehrfachseitiges Verlangen **Freitag, den 10. April im Hotel Kronprinz** einen neuen

Tanz- und Anstands- Lehr-Cursus

eröffnen werde. Geehrte Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, werden gebeten,
sich genannten Tages **Abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz** einzufinden.

Einer zahlreichen Theilnehmung freundlichst entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll
Oswald Balke,
Lehrer für Tanz- und Umgangformen.

Ihre diesjährige

Oster-Ausstellung

empfehlen geneigter Beachtung

Geschw. Philipp, Riesa

jetzt Hauptstrasse 59, früher 83.

Fahrräder,

erstklassige Fabrikate in allen Preislagen, empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen unter weit-
gehendster Garantie **Fr. M. Winkler**, Pausierstraße 6.

Schellisch auf Eis trifft Dienstag
Abend ein, Pfd. 25 Pfg.,
empfehlen
Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Leinölfirnis,

garantirt rein, gut trocknend, empfiehlt
in Barrels und ausgenossen billigt

M. Damm, Riesa,
Froghandlung.

Rollmops, 4 8 Pfg. **Felix Weidenbach**.

Californ. Apriosen, „Marke Goldelke“
feinstes Compot. **Felix Weidenbach**.

Riquet's leicht löslichen Cacao, 1/2 Pfd. nur
40 Pfg., empfiehlt **Felix Weidenbach**.

Bier! Dienstag Abend wird in der
Brauerei **Gräba Jung-**
bier gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in
der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Achtung!

Donnerstag, d. 26. d. d. d. d.

Parole: Hotel Münch.

Tunnel-Restaurant Bahnhof Riesa.
Sonnabend **Etatcongresh.**

Herzlichen Dank

allen Bekannten und Nachbarn für den reichen
Plumenspruch und die trostreichen Worte am
Grabe unseres so früh dahingefahrenen Kindes
Gretchen.

Gräba, den 22. März 1896.

Die trauernden Hinterlassenen. **Preuser**.

Diesem eine Beilage.

Das Reichstags-Jubiläum.

Das am Sonnabend im Reichstagsgebäude stattgefundene Reichstagsbankett wurde in dem prächtig geschmückten, glänzend erleuchteten Kuppelsaale abgehalten. Inmitten der Haupttafel saß der Präsident des Reichstags, Hr. v. Buol, neben dem Reichskanzler, zu seiner Linken der Staatsminister v. Bötticher, neben diesem rechts der Abg. Dr. v. Bennigsen. Gegenüber dem Präsidenten und Reichskanzler saß der Abg. v. Wedel-Piesdorf, dem zur Rechten der Vizepräsident des Reichstages Spahn und Finanzminister Dr. Miquel saßen, während zur Linken des Abg. v. Wedel-Piesdorf der Vizepräsident Abg. Schmidt-Barburg Platz gefunden hatte. Von vornherein herrschte eine freundliche, gehobene Stimmung. Eine Fanfare kündigte die Rede des Präsidenten Hr. v. Buol an, dessen mit markiger, weithallender Stimme wiederholt von lautem Beifall unterbrochener Kaisertrost lebhaftesten Wiederhall fand. Alle Festtheilnehmer scharten sich um den Redner und sangen stehend alle fünf Strophen der Nationalhymne. Nach der Hymne trat man sich gegenseitig zu, der Freiherr v. Buol dem Reichskanzler und v. Bötticher. Auch der Toast des Reichskanzlers, welcher einen tiefgehenden Eindruck machte, wurde oft beifällig unterbrochen.

Die Rede des Präsidenten Freiherrn v. Buol, die einzige offizielle Rede, lautet: „Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren und liebe Freunde! Das Jubeljahr neigt sich zu seinem Ende zu. In allen Ecken Deutschlands, in allen Schichten seiner Bevölkerung, in Schlössern und Hütten ist die Erinnerung an die große Zeit in patriotischer Begeisterung gegangen worden. Vom Throne herab haben wir das Gelübde erneuert hören, für des Volkes und Reiches Ehre einzustehen, sowohl nach außen, als nach innen, ein Reich, ein Volk, ein Gott! Auch die Vertreter der verbündeten Regierungen haben die patriotische Hingabe des deutschen Volkes als eine der unerlöschlichsten Säulen und Säulen des Reiches in der Erinnerung an jene Zeit besprochen und gefeiert, und da können manche noch fragen, was will denn der Reichstag eigentlich noch feiern, doch nicht etwa sein eigenes 25-jähriges Bestehen? Ich denke, wir haben alle Ursache hierzu, und ich meine, unsere heutige Feier gilt nicht nur als eine der würdigsten aller patriotischen Kundgebungen der letzten Monate. Nein, ich behaupte, wenn einer der bei der Wiedererrichtung und Erhaltung des Reiches beteiligten Faktoren mitberufen ist, an der nationalen Feier teilzunehmen, so ist es das deutsche Volk, als dessen Vertreter wir uns zu diesem Zwecke in diesem stolzen Heim versammelt haben, umgeben von lieben Gästen, die ich hier auf das Herzlichste willkommen heiße. Oder hat Jemand mehr Verdienste an dem Erreichten, als das Volk in Waffen? Was wären wir ohne die enge Bräderung und das feste Zusammenhalten der deutschen Stämme, ohne den unübertroffenen Heldennuth, ohne die stolze Manneskraft des Heeres, ohne die beispiellose Hingabe des ganzen Volkes für das Wohl des Vaterlandes ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes? Jetzt gilt es, das Erreichte zu schützen, zu erhalten und zu mehren. Da sage ich aber: Nicht Noth, nicht Nothige sichern die stille Noth, wo Fürsten stehen! Einen nie veragenden Schutz bietet nur ein im geistigen Kampf gefähliges, seiner Macht und Pflicht voll bewußtes, in freier Liebe mit seinem angestammten Herrscherhaus vereinigtes Volk. Ein solches wollen wir allezeit sein und bleiben und fest stehen in gemeinsamem redlichen Streben zum Schutz und zur Pflege deutschen Rechts und nationaler Wohlfahrt, auf daß die Wiederherstellung des Reiches für die deutsche Nation ein Wahrzeichen werde dauernder Größe auch nach innen. Namens eines solchen Volkes erfülle ich diese angenehme Pflicht, indem ich aller Derer dankbar gedenke, die für die Einheit und Macht des Reiches das hochanzuschlagende persönliche Opfer gebracht, uns als deutsche Bundesgenossen in treuer Eintracht zum Heile des Reiches und Volkes zur Seite zu sehen. In allererster Reihe aber müssen wir uns berufen und verpflichten erachten, Denjenigen zu ehren, der an der Spitze der deutschen Fürsten steht, dem das höchste Verdienst zukommt, über die Erhaltung und Mehrung der von dem großen Kaiser überkommenen nationalen Einheit und Unabhängigkeit zu wachen. Ihm wollen wir begeistert danken für das in feierlicher Stunde gemachte Gelübde und ihm das Versprechen zu den Stufen des Thrones niederlegen, daß es auch fernhin als unsere heiligste Aufgabe beschloffen sein soll, uns — wenn anders nöthig im Kriege — auch im nationalen Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl eines mächtigen und glücklichen deutschen Volkes und rufe mit Ihnen aus voller Brust: „Sei Majestät unser allverehrter deutscher Kaiser, die deutschen Fürsten und Freien Städte Sie leben hoch, hoch, hoch!“

Den Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck brachte der Reichskanzler Fürst zu Hohenhausen mit folgender Ansprache: Meine Herren! Der erste Präsident des Reichstages hat die heutige Gedenkfeier eingeleitet mit berechneten Worten auf Kaiser und Reich. Wir, die ehemaligen Mitglieder des Zollparlaments und der ersten Reichstage, und Sie alle haben ihm begeistert zugestimmt in dem stolzen Bewußtsein, nimmereinem mächtigen Reiche anzugehören, in der berechtigten Freude über das mit schweren Opfern Erungene und in der dankbaren Erinnerung an die Männer, die unter der weisen kraftvollen Leitung des großen Kaisers Wilhelm I. Deutschland zum Siege und durch den Sieg zur Einheit geführt haben. Nur wenige dieser Kriegshelden sind noch am Leben, darunter zu unserer Freude der bewährte Heerführer König Albert von Sachsen. Hier alle Lebenden und Verstorbenen anzuführen ist nicht meine Aufgabe, wohl aber

will ich unter den Geschiedenen diejenigen nennen, die dem Herzen des deutschen Volkes am nächsten stehen. Da erhebt sich denn vor uns die Heldengestalt Kaiser Friedrichs, des Kronprinzen, der all' die Liebe, die er sich im ganzen deutschen Volke in Lieb und Wort zu erwerben gewußt hat, der das erste Band geschlossen hat, das die deutschen Stämme zu gemeinsamem Kampfe vereinte, verkörperte. Ich nenne sodann die Feldmarschälle Moltke und Helmuth, von denen der eine in organisatorischer Thätigkeit das Werkzeug schaffte, mit welchem unsere Schlachten geschlagen wurden, während der andere, der unvergleichliche Heerführer, das Werkzeug in genialer Weise zu gebrauchen verstand. So leben sie fort im Gedächtniß, in dankbarer Verehrung des deutschen Volkes. Einer aber, der größte unter den Männern jener Zeit, steht noch aufrecht da, wie eine der Eichen des Sachsenwaldes, Fürst Bismarck, der mit sorgendem Blick den Geschiedenen des Reiches folgt und manch' mahnendes Wort an die Epigonen der großen Zeit richtet, der Mann, der seinerseits weder die Hoffnung, noch den Muth flühen ließ, der in langer, mühevoller, diplomatischer Arbeit die Wege ebnete, die zur einheitlichen Gestaltung des Deutschen Reiches führten und mit der ihm nur eigenen Kraft die Schwierigkeiten überwand, die sich ihm von allen Seiten entgegenstellten. So ist er, der treue Diener seines königlichen Herrn, der eigentliche Schöpfer des Reiches geworden. Es ist ein schöner Zug im Charakter des deutschen Volkes, daß es dem Manne treue Verehrung unentwegt entgegenbringt, der sein Leben eingesetzt hat, um die viele Jahre lang unbefriedigte Sehnsucht der deutschen Nation zu erfüllen. Das deutsche Volk weiß es als eine köstliche Gabe der Vorsehung zu schätzen, daß in dieser Zeit dieser Mann mit den Geschiedenen des Vaterlandes vertraut war. Lassen Sie uns — und hier spreche ich zu den politischen Gegnern des ersten Kanzlers — lassen Sie uns heute die Tage des Kampfes und Streites vergessen und vereinigen wir uns Alle in den Ruf: „Sei, Durchlaucht der Fürst Bismarck lebe hoch, hoch, hoch!“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach einem offiziellen Artikel des „H. Kor.“ hat Deutschland in der ägyptischen Frage weder Partei für England noch gegen Frankreich genommen. Seine Zustimmung zur Verwendung des ägyptischen Reservofonds für die Dongola-Expedition erfolgte auf Wunsch Italiens, das von der englischen Expedition Erleichterung seiner Stellung erwartete.

Die binetallistischen Anträge, die im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht wurden, sollen nach einem Beschlusse der Antragsteller in Folge der wenig ermutigenden Erklärungen von Balfour und Hiss Beach im englischen Parlament zurückgezogen werden.

Wie das wahre Gesicht der internationalen revolutionären Socialdemokratie aussieht, zeigt die letzte Nummer des in München erscheinenden Illustrierten „Süddeutschen Postillon“, die in Erinnerung an den 18. März, dem Andenken der Kommune gewidmet ist und unter Anderem folgende „Gedanken eines arbeitslosen Philosophen“ zum Besten gibt: „Errichtung des deutschen Reiches und die Niederwerfung der Kommune feiern heute ihr 25-jähriges Jubiläum: Wert's, deutsches Volk!“ Tröstet Euch nur damit, daß die Socialdemokratie friedlicher geworden ist, tröstet Euch nur; glaubt Ihr, die Mauer der Hydranten ist aus unserem Gedächtniß verschwunden? Eine nichts würdige Rolle von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen, verhöhet die Kommunefeier des Proletariats. Aber wir jähnen nicht über die Rolle, wir verlassen sie!“ „Die Kommune, das war die Diktatur des Proletariats! Jawohl, es war ein kleiner Versuch; wir haben aber mittlerweile noch besser diktiren gelernt!“ „Die erste Kommune mit zücker: Was liegt daran! Aller Anfang ist schwer. Wir werden es besser treffen: Vivat soquons!“ (Es lebe die folgende.) Man kann, bemerkt hierzu der „Hannov. Cour.“, der cynischen Offenherzigkeit des „Süddeutschen Postillon“ und seines „arbeitslosen Philosophen“ nur dankbar sein, daß hier die Waise gelüftet und allen Vertrauensseligen erneut der Ausblick eröffnet wird auf eine mit Raub, Mord und Brand arbeitende Zerstörung alles Bestehenden durch die Socialdemokratie, sobald die heutigen Machtmittel des Staates einmal versagen sollten.

Aus Genua meldet man uns: Das Musikcor der Nacht „Hohenhausen“ veranstaltete in dem Theater „Carolo illice“ ein Konzert zum Besten der Gesellschaft des italienischen rothen Kreuzes. Das Theater war mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. Das Konzert wurde mit der deutschen und italienischen Nationalhymne eröffnet, welche von den begeistert Beifall zollenden Zuhörern stehend angehört wurden. Es folgte sodann ein ausgewähltes Programm, welches vollendet vorgelesen wurde. Jedes Stück wurde mit enormem Beifall ausgezeichnet, besonders der Sang an Argir. Die Spigen der Behörden, viele Offiziere, die deutsche Kolonie und eine zahlreiche Menschenmenge wohnten dem Konzert bei.

Italien. Eine Erklärung, welche der Ministerpräsident di Rudini am Sonnabend in der Kammer über die auswärtige Politik Italiens im Laufe seiner Rede abgegeben hat, hat folgenden Wortlaut: „Die seit jeher traditionelle Freundschaft mit England vervollständigt das System unserer Bündnisse; sie hat stets einen großen Einfluß auf unsere Stellungnahme in Europa gehabt und wird ihn auch notwendiger Weise in Zukunft haben. Diese meine Worte bestätigen den Werth, den Italien der Freundschaft mit England beizumessen. Unser Gefühl giebt uns die Freundschaft ein, unsere Inter-

essen rathen sie uns an. Diese Worte zeigen auch, welchen Werth die Behauptungen Derjenigen haben, welche die Herzlichkeit in unseren Beziehungen zu England in Zweifel ziehen, und sollen Ihnen sagen, wie angenehm uns die Beweise des großen Wohlwollens gewesen sind, welche uns in diesen Tagen im englischen Parlament gegeben worden sind. Italien war es dieser Freundschaft schuldig, daß es der Bewilligung eines Vorkusses von 500000 Pfund Sterling aus dem Reservofonds der öffentlichen Schuld Ägyptens für die nach Dongola gerichtete militärische Kundgebung zustimmte; eine Zustimmung, welche auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn ertheilt haben.“

Balkanstaaten. Der Aufenthalt des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel wird acht Tage dauern. Am achten Tage begiebt sich der Fürst in einer ihm vom Sultan zur Verfügung gestellten kaiserlichen Yacht nach Dersa und von dort mittels Eisenbahn nach Petersburg. Von Petersburg aus wird der Fürst mehrere europäische Höfe besuchen.

Amerika. Einer Depesche des „Newport Herald“ aus Laguarda ist das venezolanische Kriegsschiff „Manical Ayacucho“ bei Margarita in Folge einer Explosion verbrannt. Acht Mann fanden dabei ihren Tod. — Friedensunterhändler der Aufständischen sind in Managua eingetroffen.

Nachdruck verboten.

Unter der rothen Fahne.

Von E. Montanus.

Der Friede zwischen Deutschland und Frankreich war gesichert. Bereits hatte die Heimkehr der deutschen Truppen begonnen, als drohend ein neues Ungewitter heranzog, das Alles wieder in Frage stellte. Ein furchtbarer Aufruhr erhob sich in Paris, der zu der grauenvollen Herrschaft der Kommune führte, von der ein französischer Geschichtsschreiber, Maxime du Camp, gesagt hat: „Die ganze Menagerie der schlechten Leidenschaften hatte ihre Käfige durchbrochen und wälzte sich nun in voller Bestialität durch zwei lange Monate im Nothe, inmitten der weitgehenden moralischen Verkommenheit, welche die Geschichte jemals festzustellen vermocht hat.“

Jene dunklen Mächte, die schon während der Belagerung zweimal, am 31. Oktober 1870 und dann wieder am 22. Januar 1871, in Paris drohend ihr Haupt erhoben hatten, ohne daß sich die französische Regierung dadurch zu energischen Maßregeln gegen sie veranlaßt sah, benutzten die in der Hauptstadt noch vorhandene Unruhe und Berwirrung, um durch einen verwegenen Handstreich die Gewalt an sich zu reißen. Nun verwandelte sich die unglückliche Stadt in ein wahres Pandemonium, dessen Schrecknisse Auguste Barbier vorahnend in seinen „Jamben“ geschildert hatte:

Ein Höllesteil ist, ein Ofen ist hienieden,
Er heißt Paris: da ist ein ewig Glüh'n und Sieden,
Ein Schacht, ein weites Grab, aus Cuabern angeführt,
Dreimal von eines Stroms erbärmlichem Arm umschürt,
Ein rauchender Vulkan, der Menschenmassen wälzt
Im Bausche muth und leicht, sie ewig umschmelzt.
Ein Schlund des Lasters, der, was mit dem Glend ringt,
Und Auswurf jeden Volkes mit gleicher Gier verschlingt,
Der, kommt der Schlamm in Fluth durch unsichtbare Gassen,
Ihn krommweis von sich weilt, die Welt zu überfluthen.“

Es hatte ja in Lyon, Marseille und Toulouse auch bereits sozialistische Aufstände gegeben, die jedoch rasch unterdrückt wurden, und daß der Strom diesmal von Paris aus „die Welt nicht überfluthete“, dafür sorgten schon die 200,000 deutschen Streiter, die binnen zwei Tagen die Hauptstadt von Neuem einschließen konnten, wenn es Noth that. Um so furchtbarer wütheten die zur Gewalt gelangten unheimlichen Mächte innerhalb ihrer Mauern, wo sie nun der Welt ein Schauspiel boten, wie es abschreckender und entsetzlicher gar nicht zu denken ist. Es wurde dadurch wieder einmal der Beweis geliefert, daß der Bürgerkrieg der furchterlichste und erbitterteste von allen Kriegen ist, sowie, daß bei derartigen Umsturzversuchen meist die schlechten Elemente, denen es nur um die Befriedigung ihrer wilden Instinkte zu thun ist, sehr bald das Uebergewicht über die Gemäßigten und Wohlgesinnten davontreiben. Wie bei der großen französischen Revolution werden dann selbst die erhabenen Ideen in den Schlamm gezogen und vermögen es nicht zu hindern, daß Selbstsucht, Ehrgeiz und Genußgier sich ihrer bedienen, um besser zum Ziel zu gelangen.

Sehr treffend hat Fürst Bismarck später im Reichstage geäußert: „In der Pariser Kommune war ein Kern von Vernunft, nämlich das Verlangen nach einer Ge-meindeordnung, wie solche in Deutschland besteht.“ Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß zu den Motiven des Märzaufruhres von 1871 auch das Verlangen gehörte, Frankreich von dem Zwange einer übertriebenen Centralisation zu befreien und der brüderlichen Staatsallmacht gegenüber das Gemeinleben selbstständiger zu machen. Dabei sollte aber dennoch die „Kommune“ Paris das Land ebenso unumschränkt beherrschen, wie das Ludwig XIV. und der erste und dritte Napoleon gethan hatten. Man wollte an die Zustände anknüpfen, wie sie die Pariser Kommune von 1792 und 1793 geschaffen hatte. Alle großen Städte Frankreichs sollten durch ein Bündniß vereinigt werden, um die Unterdrückung der städtischen Elemente durch das platte Land zu verhüten. Paris aber bildete in dieser Konföderation so ziemlich ein selbstständiges Staatswesen, das mit den anderen Städten nur

